

Beirat greift Ideen für Borgfeld auf

So reagieren örtliche Politiker auf das gute Abschneiden des Ortsteils beim Stadtteil-Check



Es ist einer der Wünsche, die im Rahmen des Stadtteil-Checks geäußert wurden: eine attraktive Bummelmeile mit noch mehr Geschäften und Restaurants, die zum Bleiben und entspannten Ein-kaufen einladen.

VON ANTJE STÜRKMANN

Borgfeld. Eine hohe Lebensqualität, familienfreundlich und vieles bietend, was Senioren sich wünschen – beim Stadtteil-Check des WESER-KURIER hat der Bremer Ortsteil Borgfeld insgesamt gut abgeschnitten. Doch die Ergebnisse sorgen nicht nur für Jubel. Die WÜMME-ZEITUNG hat Mitglieder des örtlichen Beirats mit dem Urteil der Bürgerinnen und Bürger konfrontiert.

„Ein tolles Ergebnis für Borgfeld“, findet CDU-Fraktionsführer Jörn Broeksmid. „Es zeigt, dass die Borgfelderinnen und Borgfelder das Umfeld sowie das Miteinander wertschätzen und sich mit dem Ort identifizieren.“ Am meisten habe er sich darüber gefreut, dass die CDU im Beirat die Sorgen, Nöte, Wünsche und Gefühle der Bürgerinnen und Bürger treffe. „Was die Borgfelder Bürgerinnen und Bürger in der Umfrage kritisieren, versuchen wir zu verbessern; was sie wertschätzen, versuchen wir zu erhalten“, so Broeksmid.

Kritik an den Behörden

„Es ist nur so, dass uns die Bremer Politik oft am langen Arm verhungern lässt“, kritisiert Broeksmid. Für einige Projekte gebe die Stadt kein Geld, auf andere Anfragen des Beirats antworteten die Behörden nicht. Als Beispiel nennt Broeksmid den im Frühjahr aufgelegten Aktionsplan von CDU und SPD, für dessen Umsetzung der Beirat 95.000 Euro aus dem Borgfelder Stadteildbudget einsetzen wollte. Unter anderem ging es um Straßentafeln in Timmerstlo und am Jan-Reiners-Weg, um barrierefreie Fußwege und grüne Akzente für die Ortsmitte. „Wir haben bis heute keine Antwort erhalten“, sagt Broeksmid. Mit ausgewählten Wünschen und Anregungen konfrontiert, reagiert Broeks-

mid so: Über mehr Angebote für Kinder und Jugendliche könnte der Beirat nachdenken, „die Frage ist nur, was für jugendliche genau gewünscht ist“. Bremen entwickelte zudem gerade seine Spielplatzplanung weiter, bei der es auch um Angebote für Kinder in Borgfeld gehe. Den Wunsch nach mehr Gastronomie kann Broeksmid gut verstehen, denn in den letzten acht Jahren hätten in Borgfeld einige Restaurants dichtgemacht. Broeksmid spricht von einem „Gastro-Sterben“ seit 2019. „Wir haben versucht, mit der Neuauf-

lage des Nahversorgungskonzepts Rahmenbedingungen zu schaffen, und sind leider gescheitert.“ Angesprochen auf den Ruf nach einer strengeren Reglementierung des Straßenverkehrs auf der „Kfz-Rennstrecke Borgfelder Allee und Borgfelder Heerstraße“ sagt der CDU-Politiker: „Unser Ziel ist es, den Verkehr zu lenken, um den Durchgangsverkehr aus den Wohngebieten fernzuhalten.“ Ansonsten sei es besser, die Haupteinfallstraße in Richtung Bremen offen zu halten. Fast im gesamten Ort sei nur noch Tempo 30 erlaubt, die Einhaltung dieses Limits müsste öfter kontrolliert werden. „Wir erfahren wenig Resonanz von der Polizei.“

Wohnort frei wählbar

Den Zuzug von finanziell gut aufgestellten Neubürgern zu beschänken, um die Mieten und Preise für Grundstücke bezahlbar zu halten, davon hält Broeksmid nichts. „Wir leben in einer sozialen Marktwirtschaft, da bilden sich die Preise.“ Im Übrigen könne jeder seinen Wohnort frei wählen. Der Beirat achte jedoch bei Neubauvorhaben darauf, dass bezahlbarer Wohnraum entstehe.

Beiratssprecher und FDP-Vertreter Ger- not Erik Burghardt ordnet das Ergebnis des Stadtteil-Checks für Borgfeld mit „gut, aber ausbaufähig“ ein – vor allem, was die Infra-

struktur anbelangt. Die meisten Bewertungen der Befragten teile er; übertrieben finde er dagegen die Kritik bei den Punkten Straßenverkehr, Sauberkeit und Sicherheitsgefühl. „Ich habe in Borgfeld noch nicht erlebt, dass Land unter war, weil bei der Polizei keiner erreichbar war“, so Burghardt. Zur Kritik an zu viel Autoverkehr im Ortskern sagt Burghardt: „Nicht alle wollen mit dem Rad fahren, ohne Autos geht es nicht; wir sollten Toleranz walten lassen.“ Die 2019 beschlossene Neugestaltung des Ortskerns inklusive Verkehrsberuhigende Elemente für 1,7 Millionen Euro habe die Senatorin abgelehnt. Ein Zentrum zum Einkäufen und Bummeln zu schaffen, diese Idee gefällt Burghardt. „Wir bräuchten mehr Einkaufsmöglichkeiten, ohne Frage, aber wo?“ Ein Dorn im Auge sind offenbar zu viele auf Gehwegen parkende Autos. Der FDP-Politiker sagt: „Wo am Straßenrand Poller stehen, kann nicht auf dem Gehweg geparkt werden; mir fällt auf Anhieb keine Stelle ein, wo das ein Problem sein sollte.“ 2w Den Schwerverkehr auf der Borgfelder Allee zu begrenzen, lasse sich auf der Hauptverkehrsachse schwer umsetzen.

Vom Lob überrascht

„Ich bin überrascht, dass Borgfeld so hoch gelobt wird“, freut sich Jürgen Linke (Grüne). Der ehemalige Borgfelder Ortsamtsleiter und Kulturschaffende ärgert sich aber darüber, dass der Kulturbereich bei der Umfrage schlecht abgeschnitten hat. „Es wird beklagt, dass kulturell nicht so viel los ist; ich empfehle, im Kulturforum mitzuarbeiten.“

Linke hat nach eigenen Worten schon lange den Eindruck: „Zugezogene, oft jünger und finanziell gut gestellte Leute in Borgfeld-Ost und -West, sind meist nicht da-

ran interessiert, am Dorfleben teilzunehmen.“ Die Integration hält er für verbesserungswürdig. „Das Vereinsleben in Borgfeld wird gelobt, aber der Bürgerverein und die Schützengilde haben große Probleme, jüngere Leute zu gewinnen und das Vereinsleben aufrecht zu erhalten.“

Zu wenig Fotovoltaik

Zum Wunsch der Befragten, die Radwege zu verbessern, sagt Linke: „Dass die Radwege nicht alle in gutem Zustand sind, wissen wir“, es gebe jedoch Grenzen des Machbaren. Tendenziell tue sich etwas im Ort: „Der Radweg entlang der Bürgermeister-Kaiserallee ist erst kürzlich gemacht worden.“ Die vorgeschlagene bessere Pflege von Grünanlagen sieht Linke nicht als „Riesenproblem“. Die Kritik an der schlechten Anbindung vor allem älterer Borgfelder am Upper Borg und in Timmerstlo an den öffentlichen Nahverkehr dagegen teilt er. Einen kleineren Bus, der im Ortsteil fährt, werde es vermutlich nicht so schnell wieder geben. „Der Ringbus ist eingestellt worden, weil er für die BSAG sehr teuer war.“ Der Beirat bleibe am Ball.

Für ein wichtiges Thema hält er zudem die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger bei Umwelt und Energie durch Sonne und Wind. „Ich sehe noch viel zu wenig Fotovoltaik auf den Dächern, vor allem von öffentlichen Gebäuden.“ Die Ausweitung des Car-sharing sei eine gute Idee, um den Autoverkehr einzuschränken – aber zu unflexibel und für ältere Menschen zu kompliziert, glaubt Linke.

Er sieht auch die Notwendigkeit, den Mobilfunk im Randbereich Borgfelds zu verbessern, ein großes Problem sei jedoch, neue Standorte zu finden. Linke plädiert deshalb dafür, vorhandene Funktürme und Strommasten zu nutzen.